

Körschölweil elment

PROF. DR. ERNST BLOCH
TÜBINGEN
IM SCHWANZER 35

Tübingen, 20.12.70

Lieber Georg,

mit diesem Brief bekommst Du die bisherigen Resultate Deiner Angela Davis Aktion. Neben den Unterschriften von Professoren, Dozenten und Schriftstellern, habe ich noch etwa 1 000 Unterschriften von Studenten. In anderen Städten laufen ähnliche Aktionen, aber die Studenten in Frankfurt z.B. sind bei ihrem Aufruf geblieben und sammeln für ihre Gruppe - das scheint einfacher zu sein als eine über die ganze BRD ausgebreitete Aktion. Deinen Aufruf habe ich sofort der dpa gegeben, sein Auszug lief durch die Presse. Die Frankfurter Rundschau habe ich bewogen den Wortlaut zu veröffentlichen. Alles lege ich Dir bei.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Die Unterschriften sind:

Professoren: Ernst Bloch, Walter Schulz, Walter Jensⁿ, Helmut Plessner, Jürgen Moltmann, Iring Fetscher, Helmut Gollwitzer, Wolfgang Abendroth, Jacob Taubes, Heinz-Joachim Heidorn. Dozenten: Margareta v. Brentano, Hans Heinz Holz, Rolf Denker, Helmut Fahrenbach, Johannes Agnoli. Schriftsteller: Martin Walser, Ernst Fischer, Günther Anders, Elisabeth Freundlich, Fritz Vilmar, Fritz Raddatz, Barbara Agnoli. Ausserdem die Tausend Studenten-Unterschriften. Es ist schade, dass Du nicht den Nennung angeschrieben hast. Er hätte bestimmt Deinen Aufruf abgedruckt. Aber nun ist es zu spät - die Nummer ist schon fertig. Das gleiche gilt für das Wiener Tagebuch.

Wir freuen uns immer von Deinen Besuchern zu hören, dass es Dir gut geht und Du in bester Fahrt bist. Der Ernst hat es schwerer als Du, weil er nichts mehr lesen kann, das Vorlesen strengt ihn an. Aber sonst geht es ihm auch gut. Er hat so bedauert, dass Du nicht nach Frankfurt gekommen bist - wir freuten uns schon riesig Dich wiederzusehen. Vielleicht kommt es noch!

Wir grüssen Dich herzlich
Ernst und Karola

im Frankfurt fand eine Demonstration für Angela Davis (die grösste seit 1968) in Tübingen haben etwa 2000 demonstriert gegen Spanien, griechische Land, Museen und für A. Davis

Davis, Angela

Rudolf Walter (?) Leonhardt

Tübingen, 5.6.71

Lieber Herr Leonhardt,

der beiliegende Brief ist wohl ganz kurz vor Lukács' Krankheit geschrieben worden. Bezw. kurz bevor er wusste, dass er ein Todeskandidat ist. Die späteren Briefe beziehen sich nur auf die Angela Davis Aktion. Wie ^{Lukács} mir Iring Fetscher sagte (er war vor zwei Wochen in Budapest), konnte ^{Lukács} seit dem Anfang des Jahres nicht mehr arbeiten. Er hat aber weiter die Davis Aktion vorangetrieben.

Der beigelegte Brief bezieht sich auf ein Schreiben von G.L. an Bloch, mit der Bitte einen ~~beigelegten~~ Aufruf für ein Angela Davis Aktion in der BRD veröffentlichen zu lassen. Die dpa hat den Aufruf gekürzt gebracht, die Frankfurter Rundschau, an die wir den Aufruf geschickt haben, im vollen Wortlaut. Wir haben viele Unterschriften weitergegeben, sehr viele Professoren, Assistenten und über 1000 ^{haben sie gegeben.} Studenten. G.L. hat noch einmal, am 23.2. einen Spendenaufruf zugesdhickt, aber diesen hat die Frankfurter Rundschau nicht gebracht. Der letzte Brief von G.L. ist vom 29.4.

vom 30.11.1970

Mein Mann bittet Sie bei der Veröffentlichung des beiliegenden Briefes ein Notiz zu bringen, dass dieser Brief von mir Ihnen zugeschickt wurde.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Karol Bloch

2 Anlagen

ES GEHT UM DAS LEBEN VON ANGELA DAVIS !

Diesen Aufruf schickte Georg Lukács an Ernst Bloch zur Weiterverbreitung :

Die Unterzeichner dieses Aufrufs wenden sich an die amerikanische öffentliche Meinung in der Überzeugung, daß sie eine Angst in der Angelegenheit von Angela Davis laut werden lassen, die in Vieltausend Intellektuellen Europas lebendig ist. Die Dreyfus Affaire in Europa, das tragische Schicksal von Sacconund Vanzetti in Amerika haben für jeden klarblickenden Menschen hinreichend bewiesen, daß es möglich ist, bei formaler Achtung aller gesetzlichen Vorschriften, einen Menschen doch seiner Freiheit zu berauben, oder sogar ermorden zu lassen, wenn die Vorurteile systematisch-demagogisch gegen ihn entfacht werden. Alle Zeichen weisen darauf hin, daß gegen Angela Davis eine solche, den Justizmord vorbereitende, psychologische Kampagne vor sich geht. Zweierlei Vorurteile werden zu ihrer Freiheitsberaubung oder Vernichtung mobilisiert. Das erste und stärkste ist der Rassenhaß, der, durch die Person von Angela Davis, eine um ihre Emanzipation kämpfende Menschengruppe terrorisieren möchte. Die andere Abart der Vorurteile ist gegen die linksgerichteten Kämpfer gerichtet. Man muß nicht mit den Ideen von Angela Davis einverstanden sein, um in ihr einen für ihre Prinzipien lebenden, dafür Opfer bringenden Menschen zu achten, und Natur und Ziele jener Demagogie zu durchschauen, die jetzt ihre Freiheit bedroht. Die Unterzeichner dieses Aufrufs fühlen einheitlich die Beängstigung, daß mit einer formell korrekten Arbeit des juristischen Apparats ein Attentat gegen einen unschuldigen Menschen vorbereitet wird, und durch ihre Person hindurch ein kollektives Attentat gegen Millionen von Menschen. Darum wenden wir uns an die Vertreter der verschiedenartigsten Weltanschauungen, für die jedoch Demokratie und Gerechtigkeit - mögen sie diese, wie immer, interpretieren - keine hohlen Phrasen sind, damit mit der Kraft des Widerspruchs der öffentlichen Meinung die hier vorbereitete Ungerechtigkeit verhindert, und Angela Davis wieder in Freiheit gesetzt werde.

*Dieser Aufruf wurde weiter verbreitet unter den
Studenten Versteht*

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

[1970]

1970. december [?]

[Eons Bloch levele Lukács Györgynek; Eisenstein: Karola
Bloch levele Sütősei Lászlónak, egy Lukács-levél egy Sunday Timesben
jelent meg Lukács 1970. dec. 30-i levele publikációjának módjait]

Karola Bloch
Ernst Bloch - Straße 35
7400 Tübingen

Tübingen, 4.5.1981

Sehr geehrter Herr Dr. Sütősei,
Ich danke Ihnen herzlich
für die Kopie des Briefes von Lukács
an Bloch vom September 1949, den
Sie mir durch Frau Smitkman
haben ~~mir~~ zukommen lassen. Haben
Sie noch andere Briefe aus den 50-er
Jahren? Sie würden mich sehr interes-
sieren.

Ich möchte Ihnen einige Kopien,
die Sie vielleicht noch nicht haben.
Ich bemühe mich auch um den
Fernseh-Vortrag von Bloch zum
Tode von Lukács und den Zeitungs-
artikel zum 85. Geburtstag.
Beide Sachen haben unsere Archive
nicht. Sollte ich Erfolg haben, so
kommt Ihnen das Material sofort
zu. Ich besitze einen undatierten

Brief von Bloch an Lukács
aus der alten Zeit. Wäre es Ihnen
möglich das Datum festzustellen?

Der Brief beginnt:

" Lieber Djouri, ich muss dir
noch ^{ganz} kurz etwas auf deine Gedanken sagen"
Und endet: " Ich lese jetzt wieder Kant
im Glück

Dem Ernst

Bitte grüße Djona herzlich, grüße
auch Fran "

So hoffe ich, dass dir noch einige
Dunkelheiten erhalten werden. Auf
meine Hilfe können Sie immer rechnen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Karole Bloch

Ich muß dir noch...

was du mir, ist ~~das~~^{mein} DV noch ganz neu

das auf dem Boden liegen. Ich will in der ersten

und es mich in der ersten der Arbeit befehlen. Von dem

aus der Bewegung von der Seite her ist die Arbeit der

von mir, das ist in der ersten Arbeit und die

ist und das DV ist das gesamte, das eine Bewegung

von Bewegung, viel mehr als alle meine Probleme der

kleineren Kleinheit. Ich finde mich selbst, welches DV

ist, das ist mich nicht als vollständig und das ist DV, so

ist auch eine gewisse Aufmerksamkeit, die mit dem

nicht unbedingt verbunden hat. Das ist eine ^{sache} Sache: es ist

es nicht leicht, was ^{ich} ~~ich~~ ^{ich} zu gestalten hat, das ist

was es von mir ausgeht und das ist die Arbeit, auf

die wir haben haben. Ich will: es ist das erste der

manier genug; ich will mich dem selbständigen Mitdenken

in der Arbeit zeigen, was ich noch mehr für die Bewegung

personale Grundlagen im Prinzipen lern hat, das

hat kleine Arbeit-Komponenten auch zu einer Zeit, es

Georg Lukács an Ernst Bloch

Der folgende Brief an Ernst Bloch, den wir durch freundliche Hilfe von Frau Karola Bloch hier abdrucken können, dürfte einer der letzten gewesen sein, die Georg Lukács noch selber geschrieben hat. Noch glaubte er, daß er, von der Schwerebörigkeit abgesehen, gesund sei (das sind die „besseren Nachrichten“). Wenig später erlahmte die Schaffenskraft, wurde er sich auch des tödlichen Lungenkarzinoms bewußt, das am 4. Juni sein Leben beendete. Die „guten Nachrichten“ des Briefanfangs beziehen sich auf eine Unterschriften-Sammlung für Angela Davis, welche die Blochs auf Bitten von Lukács eingeleitet hatten.

Budapest, 30/12/1970

Lieber Ernst!

Vielen Dank für Deine guten Nachrichten. Die Vorbereitungen für den Protest gehen ihren Weg und werden hoffentlich nicht wirkungslos sein. Dabei muß ich mich bei Dir ganz besonders bedanken. Du hast uns sehr geholfen.

Es freut mich, daß Du über mich bessere Nachrichten erhalten hast als ich über Dich. Bei uns beiden wirkt natürlich das Alter stark mit. Nur bin ich insofern in einer

viel glücklicheren Lage als Du, denn bei mir ist nur das Gehör viel schlechter geworden. Das stört aber bei der Arbeit viel weniger als die Verminderung der Sehfähigkeit. Ich muß sagen, daß ich Deine Energie, ja ich würde fast sagen, Deinen Heroismus bewundere, daß Du unter diesen Umständen noch so energisch tätig sein kannst. Was mich betrifft, so hoffe ich, in den nächsten Monaten eine „Prolegomena zur Ontologie des gesellschaftlichen Seins“ fertigstellen zu können. Ob ich dann eine theoretische Fortsetzung — Entwicklung der menschlichen Gattungsmäßigkeit — zu schreiben versuchen werde oder, was meine jüngeren Freunde sehr wünschen, eine intellektuelle Autobiographie, ist noch nicht sicher. Es wäre schön, so lange arbeitsfähig zu bleiben, um alle drei Sachen fertigstellen zu können. Aus dieser Stimmung heraus wünsche ich Dir das Allerbeste für Deine kommenden Arbeiten. Ich bin sehr froh, daß Du in Karola eine so gute Stütze hast. Grüße sie vielmals und herzlichst von mir.

Mit den besten Wünschen für Leben und Arbeit,

Dein Georg

THE DEATH of Georg Lukács marks the end of a period in European thought. His long, formidably productive life spanned the history of Marxism from 1919 to the present. Almost every current and conflict in Marxist theory and Communist politics from Lenin to Mao is reflected in Lukács' biography and work. Now only Ernst Bloch remains of those who sought to incorporate Marxism and the programme of the proletarian revolution into the intellectual, moral legacy of Western culture.

Lukács himself was deeply grounded in that culture. His sensibility, his personal presence were thoroughly characteristic of central European Jewish traditions in their most confident phase. He was steeped in the classics and in Goethe. He looked to French literature, from Molière to Zola, as a tuning fork

GEORG LUKÁCS

A TRIBUTE BY GEORGE STEINER

of rational humaneness. Like many in his generation he was brought up in admiration of Ibsen and Tolstoy. This ordered classicism of taste and feeling stayed with him to the end.

The catastrophe of world war, however, confirmed his detestation of the middle-class capitalist system of values. Lukács threw himself wholeheartedly into the Hungarian revolution in 1919-20. He was moulded by a brief spell of political power, by clandestine agitation and by long years of exile. Living in the Soviet Union, under constant Stalinist pressure, he set out to reconstruct a radical philosophic and literary tradition for European society.

His most interesting work is inspired by a dual aim: the elabo-

ration of an Hegelian-Marxist critique of consciousness, and the grafting of that critique on to a tradition of classic realism which leads from Aristotle to Goethe and Balzac. Often occasional and fragmentary, Lukács' studies of the young Hegel, of the historical novel, of German and Russian nineteenth century literature, are part of a larger design.

Lukács did not live to complete that design: the Aesthetik and the Ontologie are massive torsos. Marxism has neither the comprehensive theory of art nor the philosophical foundations which he hoped to give it. In part, this incompleteness is simply a question of time. Even Lukács, whose capacity for sustained work was legendary, could not do every-

thing. But another reason lies deeper.

Georg Lukács saw Stalinism from close range. On more than one occasion he collaborated with it. He was one of its victims during the Hungarian uprising of 1956. He knew, though he did not often formulate the thought publicly, that the problem of the roots and nature of Stalinism was central to the destinies of Marxism. Was Stalin a hideous aberration? Did Stalinism reflect the special, tragic conditions of the Russian past and of Russia's isolation from western culture? Or was the Stalinist police state an inevitable consequence of the dictatorship of the proletariat? Lukács did not, in the last analysis, give an honest answer. He rejected Maoism and the mil-

lenarian fantasies of the New Left. His contempt for the managerial technocracies of the West remained withering. But he did not come to terms with the structure of terror and oppression which had surrounded so much of his own life.

It is too early to say what will remain of Lukács' voluminous achievement. Already he seems a figure from the classic European past. But unquestionably, "History and Class Consciousness," "The Historical Novel," "Studies in European Realism," the great essays on the Goethe-Schiller letters, on Gottfried Keller, on Balzac, represent one of the principal intellectual achievements of the age. From Lukács' apartment, book-lined to the ceiling, its high windows overlooking the Danube, came energies of spirit and a delight in thought more vital and rarer than any political doctrine.

The Sunday Times